



KOMMENTAR
von Beat Balzli

Trotz aller Jubelmeldungen könnte dem Standort Schweiz bald Ungemach drohen: Der Faktor Strompreis wird sträflich vernachlässigt

In internationalen Rankings zur Wettbewerbsfähigkeit liegt die Schweiz regelmässig auf Spitzenplätzen. Tiefe Steuern, hohe Bildungsqualität oder Innovationskraft gelten als spielentscheidend. Doch das dürfte bald nicht mehr reichen.

2 Kommentare →

12.10.2024, 21.45 Uhr ⌚ 2 min



Strommasten, Winkeln, Strom, Elektrizität, SAK, Gübsensee, Rückbau, St.Gallen

Raphael Rohner / TBM

Da bilden wir uns ein Leben lang weiter, versuchen regelmässig hochgejubelte Performancekünstler zu verstehen, beschäftigen uns extra mit Jazz, führen tiefsinnige Gespräche, lesen noch tiefsinnigere Bücher, kultivieren den Status als kultiviertes Wesen – und doch scheint es vergebens: Wir werden das Primitive nicht los, können uns aus den Fängen der Steinzeit nicht befreien. In der Höhle liegt das Geheimnis unserer Reflexe, in den Tiefen unserer Seele schlummert die Keule wie eine Untote. Der gefährliche Säbelzahn tiger lebt in Gestalt multipler Krisen weiter, diktiert uns den Grad der Aufmerksamkeit. Schlechte Nachrichten sind wichtig. Gute nicht. Dafür entspannen sie uns.

In diesem Sinne wiegen uns gerade ein paar Wellness-Tage in (falscher) Sicherheit, als ob nur ein süsses Babymammut vorbeispazieren würde. Die Uno-Organisation für geistiges Eigentum kürte die Schweiz Anfang des Monats zum innovativsten Land der Welt. Zum 14. Mal. Vor den USA. Weit vor China. Damit nicht genug. Diese Woche doppelt das nächste Ranking nach. Das Fachmagazin «Times Higher Education» verleiht der ETH den Status der besten Hochschule Kontinentaleuropas, was immerhin noch für Platz 11 weltweit reicht. Also ab auf den Liegestuhl vor der Höhle und mal richtig ausspannen. Lläuft doch.

Aber es ist natürlich komplizierter. Der Tiger verschwindet nicht, er lauert nur hinter der nächsten Ecke. Selbstgefälligkeit wäre wie Suizid auf Raten. Denn trotz aller Jubelmeldungen könnte dem Standort bald Ungemach drohen. Plötzlich scheinen die althergebrachten Erfolgsfaktoren der Schweiz wie tiefe Steuern, Innovation, politische Stabilität oder gute Bildung nicht mehr auszureichen. Denn die totale Elektrifizierung der

Weltökonomie stellt alles auf den Kopf, mischt die Klassengesellschaft der Wirtschaftsnationen auf. Strom ist das neue Öl, und sein Preis diktiert die Disruption ganzer Volkswirtschaften – wie etwa in Deutschland. Das Land steckt in der Rezession, die Deindustrialisierung schreitet voran. Mancher produziert lieber in Spanien mit billiger Sonnenenergie.

Das scheint hierzulande nicht jedem klar zu sein. Ein hoher Preis mag zwar wie der starke Franken ein Effizienzmotor sein, aber nur bis zu einem gewissen Grad. Einfache Lösungen wird es nicht geben, zumal industriepolitische Eingriffe im Ausland Routine sind, der Schweizer Tradition jedoch aus gutem Grund widersprechen. Am Ende werden zwei Preisfragen unausweichlich sein: Wie lässt sich künftig die inländische Produktion stabil erhöhen? Und wer soll bei allfälligen Senkungen von Netzentgelten die Investitionen in die Infrastruktur finanzieren?

Es besteht kein Zweifel an der Dringlichkeit. Die gründet aber nicht in erster Linie in den Hilferufen der üblichen Verdächtigen aus der Industrie. Priorität müssen die Zukunftstechnologien wie künstliche Intelligenz und Co. haben. Sie brauchen international wettbewerbsfähige Strompreise für ihre Rechenzentren – um uns vor dem Rückfall in die ökonomische Steinzeit zu bewahren.

Ein Artikel aus der [«NZZ am Sonntag»](#)

2 Kommentare

Urs Keiser vor etwa 11 Stunden

Die Betrachtung der Energiepreise ist in den letzten Jahren sehr naiv und einseitig geworden. So war der Tenor, man belaste die Energie mit zusätzlichen Abgaben/Steuern um dann den Verbrauch lenken zu können. Alle waren völlig auf den Verbrauch fixiert und es durfte nur die ideologisch richtige Energieform konsumiert werden. Ganz ausser Acht wurde aber gelassen, das Thema Notwendigkeit. Wollen wir unsere Wohlstand erhalten und diesen auch weiteren Bevölkerungen zugänglich machen, so werden wir noch viel mehr Energie benötigen. Eine sichere Stromversorgung zu tiefen Preisen ist die Basis für eine funktionierende Wirtschaft und die ganze Gesellschaft. Wird die Stromerzeugung künstlich teurer gemacht, hat das ganz klar Auswirkungen auf Wirtschaft und Bevölkerung. In erster Linie wird alles mal teurer, dann werden sich langsam Unternehmen verabschieden und bessere Standorte suchen. Also, für die Schweiz ist es enorm wichtig Strom sicher und günstig zu produzieren. Eine möglichst hoher Selbstversorgungsgrad, Stabilität und Effizienz ist gefragt. Das heisst wir müssen für alle Technologien der Stromerzeugung offen sein, auch für KKW!

9 Empfehlungen

Arnold Ganz vor etwa 3 Stunden

Sie haben schon recht Herr Balzli. Ich glaube aber, dass die von ihnen aufgezählten, absolut zutreffenden Faktoren, weitgehend erkannt sind. Wo's hingegen hapert: Es fehlt offenbar an der politischen Ehrlichkeit in Parlament und Ständerat, erstens zuzugeben dass man nicht über das nötige technische und wirtschaftliche Verständnis verfügt oder zweitens schlicht aus ideologischen Gründen andere Ziele verfolgt, als sie eigentlich auf der Hand liegen würden.

1 Empfehlung

Alle Kommentare anzeigen

Passend zum Artikel



KOMMENTAR

Die Gegner des Ausbaus der Nationalstrassen beherrschen die Diskussion. Doch das Narrativ von der bösen Autobahn ist fatal

05.10.2024 ⌚ 2 min



KOMMENTAR

Die Ärzte müssen ihrem Land etwas zurückgeben – oder zahlen

28.09.2024 ⌚ 2 min



KOMMENTAR

Aussitzen und wegschauen: Das CS-Syndrom kann auch das Vertrauen in die Demokratie gefährden

07.09.2024 ⌚ 2 min



Mehr von NZZ am Sonntag >



Das Eigenheim-Paradox: Wieso die Schweiz reich ist und die Mehrheit trotzdem zur Miete wohnt

12.10.2024 ⌚ 9 min



Der hohe Strompreis killt die Schweizer Stahlindustrie und gefährdet Zukunftsbranchen wie KI

12.10.2024 ⌚ 6 min



«Ich bin enttäuscht vom Bundesrat», sagt der italienische Besitzer des Stahlwerks Gerlafingen

12.10.2024 ⌚ 4 min



INTERVIEW

«Bevor wir kamen, waren die Preise viel zu hoch», sagt der Salt-Besitzer Xavier Niel

12.10.2024 ⌚ 8 min



Sie macht auf unabhängige Diva, er auf netten Kerl: Das Duell der First Lady und des Second Gentleman

12.10.2024 ⌚ 8 min



Mehr von Beat Balzli (BB) >



INTERVIEW

«Wir werden Prioritäten setzen müssen»: SBB-Chef Vincent Ducrot rechnet mit der Schliessung von Bahnhöfen

14.09.2024 ⌚ 7 min



KOMMENTAR
von Beat Balzli

Der Dichtestress ist ein Segen

14.09.2024 ⌚ 2 min



KOMMENTAR
von Beat Balzli

Auch in der Atomfrage schlägt Pragmatismus jede Ideologie

31.08.2024 ⌚ 2 min



KOMMENTAR
von Beat Balzli

Niemand ist schwerer von Begriff und erreicht zuverlässiger das Gegenteil seiner Ziele: Die Klimakleber sind die Fossilien des Protests

27.07.2024 ⌚ 2 min





KOMMENTAR
von Beat Balzli

Der Vize-Kandidat J. D. Vance mimt den Robin Hood der einfachen Arbeiter. Sein Kampf gegen die Wall Street ist aber eine Mär

20.07.2024 ⌚ 2 min



Neueste Artikel >



KOMMENTAR
von Daniel Gerny

Das geplante Hizbullah-Verbot zeigt: Im Umgang mit Terrororganisationen muss die Schweiz kohärenter handeln

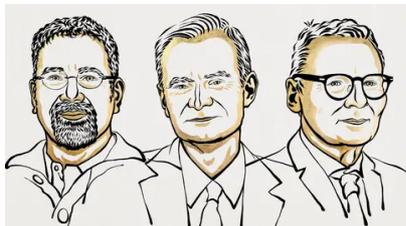
vor 59 Minuten ⌚ 3 min





Ein Münzwurf entscheidet bei einer Gemeinderatswahl im Wallis. Weil zwei Kandidaten mit demselben Familiennamen genau gleich viele Stimmen erzielten

vor 1 Stunde ⌚ 4 min



Forschung über die historischen Wurzeln von Armut und Wohlstand: Daron Acemoglu, Simon Johnson und James Robinson teilen sich den Wirtschaftsnobelpreis

Aktualisiert vor 2 Stunden ⌚ 4 min



KOMMENTAR

von Anna Weber

Musks Strategie für SpaceX wurde oft belächelt. Der erfolgreiche Testflug des Starship zeigt aber: Sie geht auf

vor 2 Stunden ⌚ 3 min



Höhere Steuern für die Armee? Wohl doch nicht – SVP und FDP bleiben hart

vor 2 Stunden ⌚ 5 min





China fliegt mit einer Rekordzahl von Flugzeugen Manöver um Taiwan – so will es signalisieren, dass es die Insel von der Aussenwelt abschneiden könnte

Aktualisiert vor 2 Stunden ⌚ 4 min



Für Sie empfohlen >



KURZMELDUNGEN

Polizei-News aus Zürich: Uhrendieb macht Rechnung ohne sein Opfer +++ 41-jähriger Italiener feuert nach einem Streit in Wald ZH mehrere Schüsse ab

Aktualisiert vor 3 Stunden



Rechtsextreme Junge Tat will die Geldstrafen der Zürcher Justiz nicht zahlen

vor 2 Stunden ⌚ 2 min



Rente oder Kapital aus der Pensionskasse? Diese sieben Fragen sollte man sich vor dem Entscheid unbedingt stellen

14.10.2024 ⌚ 5 min





DER ANDERE BLICK

von Johannes C. Bockenheimer, Berlin

Populismus statt Problemlösung: Der gefährliche Wirtschaftskurs von Olaf Scholz

vor 1 Stunde ⌚ 3 min



DATENANALYSE

Harris hat etwas bessere Chancen, doch das Rennen bleibt spannend – die wichtigsten Grafiken zur US-Wahl 2024

Aktualisiert 14.10.2024 ⌚ 4 min



NZZ AKZENT

Drohnen bestimmen den Ukraine-Krieg mit – doch wie bekämpft man sie?

14.10.2024 🔊 15 min



Ein Münzwurf entscheidet bei einer Gemeinderatswahl im Wallis. Weil zwei Kandidaten mit demselben Familiennamen genau gleich viele Stimmen erzielten

vor 1 Stunde ⌚ 4 min



Nächtlicher Brand in Visp fordert zwei Todesopfer

14.10.2024 ⌚ 2 min

